

**WILLKOMMEN.
WELCOME.
BIENVENUE.
BONN.**

Interdisziplinäre Kooperation von Jugendhilfe und Schule sichern

**- am Beispiel der Bonner Integrationsassistenten
an Schulen**

Inhaltsübersicht

I. Bonner Eckdaten

II. Integrationsassistenz an Schulen

- Prozess der Neuausrichtung
- Dimension / Größenordnung
- Eckpfeiler
- Gremienstruktur

III. Erfahrungen

- Erfolgsfaktoren
- Stolpersteine

Bonn



**STA
CITY.
VILLE.
BONN.**

Bonner Eckdaten



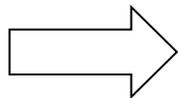
- ca. 320.000 Einwohner*innen
- davon ca. 55.000 Kinder und Jugendliche (Tendenz steigend)
- kreisfreie Stadt (komplett umschlossen von dem Rhein-Sieg-Kreis)
- 102 Schulen (98 allgemeinbildende; 4 Berufskollegs)
- ca. 52.300 Schüler*innen
- zahlreiche freie Träger der Jugendhilfe
- dezentralisierter „ASD“ (FFE)

Prozess Neuausrichtung

- seit ca. 2013 Vorüberlegungen und Vorbereitungsphase (inklusive breitem Beteiligungsprozess)
- Anlass: Entwicklung im Bereich Integrationsassistenz an Schulen
- Mai 2017: Ratsbeschluss zur Neuausrichtung der Integrationsassistenz an Schulen
- Beginn: Schuljahr 2018/2019

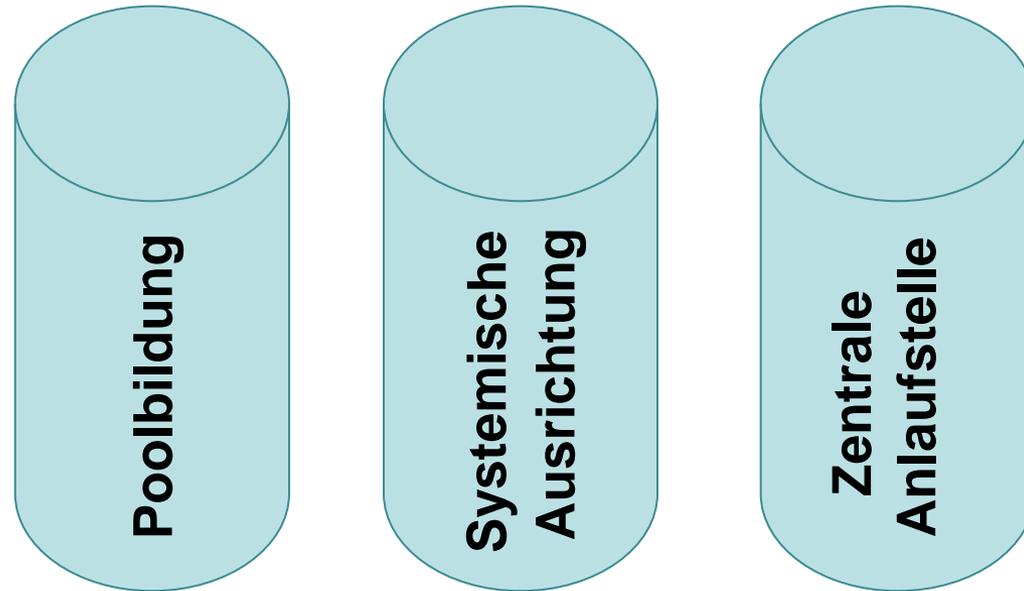
Dimension

- welche Schulen / Schulformen einbezogen?
- welche Stadtteile?
- welche „Fälle“ (SGB VIII oder SGB XII)?
- welche Fallarten (fachlich oder nicht-fachlich)?
- welche Zeiten (auch OGS)?



„Komplettpaket“

Drei Eckpunkte



I. Poolbildung (strukturell)

- strukturelle Komponente
- Stadtgebiet aufgeteilt in 21 „Schulregionen“ (sog. Zuteilungsräume)
- 1 Schulregion = 1 Leistungsanbieter
- einheitliche Leistungsbeschreibung für alle Anbieter (Qualitätsstandards; Qualifikationen; Koordinationskraft)
- Schule hat einen festen Ansprechpartner (Koordinationskraft des jeweiligen Trägers)

II. systemische Ausrichtung

- inhaltlich-pädagogische Komponente
- Kind als Teil der Klassengemeinschaft
- eine Integrationsassistenz für mehrere Kinder möglich
- weniger Stigmatisierung
- auch OGS-Nachmittag einbezogen

III. zentrale Anlaufstelle

- gemeinsame Anlaufstelle des Sozial- und Jugendamtes
- zuständig für alle Erstanträge auf Integrationsassistenz an Schulen
- Erstberatung, Klärung sachlicher Zuständigkeit, Lotsenfunktion
- kein internes „Ämter-Ping-Pong“ mehr
- (weitgehend) einheitliches Antrags- und Bewilligungsverfahren

Gremienstruktur

- verwaltungsinterner ämterübergreifender Arbeitskreis
- Arbeitsgemeinschaft der Leistungsanbieter
- Steuerungsgruppe (Stadtverwaltung, Schulen, Leistungsanbieter, Elternvertretungen, Schülervertretung)
- Fachausschüsse (JHA, Sozialausschuss, Schulausschuss)

Erfolgsfaktoren / Stolpersteine

- **organisatorisch / strukturell:**
- Kommunale Struktur (Kreis, kreisfreie Stadt, kreisangehörige Stadt)
- Strukturen und „Plattformen“ für sachbezogenen regelmäßigen Austausch und Beteiligung (mit Schulen und anderen Akteuren)
- (frühzeitige und dauerhafte) Beteiligung und Einbindung der Schulen
- „gesetzlicher Zwang zum Austausch“?

Erfolgsfaktoren / Stolpersteine

- **Organisatorisch / strukturell:**
- feste (einheitliche) Ansprechpartner für Schulen (bei den Anbietern, bei der Verwaltung)
- transparente und verbindliche Rollenklärung (z. B. durch schriftliche Rahmenvereinbarung)
- einheitliche Verwaltungsabläufe (Antrags- und Bewilligungsverfahren)



Erfolgsfaktoren / Stolpersteine

- **konzeptionell / inhaltlich:**
- Haltung:
 - „Versäultes Scheuklappen-Denken“ auflösen / aufweichen; Offenheit für das andere System
 - Kennen und Verstehen des anderen Systems (gegenseitige „Aufklärung“)
 - Kennen und Anerkennen der Grenzen des anderen Systems
- Individualanspruch versus (?) systemische Ausrichtung

